

Neue Fortbildungsreihe im Januar 2019 in Wiesbaden

## Minimalinvasives Anti-Aging

— Unter dem Namen „excellence in aesthetic medicine“ startet für das Fachgebiet der ästhetischen Medizin ein ganz neues Konzept in der medizinischen Fortbildung – mit dem Ziel, auf wissenschaftlich fundierte und evidenzbasierte Ergebnisse zu fokussieren. Veranstalter dieser Fortbildungsreihe ist promedicis, die Agentur für medizinische Fortbildung. Gestartet wird das neue Programm am Samstag, den 19. Januar 2019 in Wiesbaden mit der intensiven eintägigen Veranstaltung „Minimal invasives Anti-Aging“. Ausgewiesene Experten wie Prof. Sebastian Cotofana aus New York präsentieren in dieser Fortbildung alles Wissenswerte zu den Kernindikationen der ästhetischen Dermatologie. Interessante Live-Demonstrationen kombiniert mit interdisziplinären Falldiskussionen inklusive der Anatomie bieten allen Teilnehmern die Option, sich mittels TED-Abstimmung einzubringen und fortzubilden. Zudem bieten offene Diskussionen mit den jeweiligen Experten die Möglichkeit zum intensiven Austausch. „excellence in aesthetic medicine“ steht für anatomisch basierte, wissenschaftlich fundierte Inhalte mit zahlreichen neuen Themenfeldern in Kombination mit praxisrelevantem Fachwissen für die Hauptindikationen in der ästhetischen Medizin. Weitere Informationen sowie Anmeldung unter [www.excellence-aesthetic-medicine.com](http://www.excellence-aesthetic-medicine.com). *red*



© goodluz / Fotolia (Symbolbild mit Fotomodell)

**Haare sprießen lassen ohne Nebenwirkungen? Das könnte bald schon Realität werden.**

Haarwuchsmittel

## Wnt-Signalweg steigert Haarschaftproduktion

— Bisher sind für die Therapie von Haarausfall nur wenige Mittel zugelassen. Diese sind zudem weder universal einsetzbar, noch ist ihre Effizienz in jedem Fall gesichert. Entsprechend groß ist der Bedarf an neuen, effektiven und sicheren Präparaten, die Betroffene zu vollere Haar verhelfen.

Das Immunsuppressivum Cyclosporin A ist dafür bekannt, bei Patienten eine Hypertrichose auszulösen. Wie frühere Studien bereits zeigten, kann die Substanz auch bei telogenen Haarfollikeln ein anagenes Wachstum fördern. Aufgrund störender Nebenwirkungen kommt der Wirkstoff jedoch nicht für die Therapie infrage. Der zugrunde liegende Mechanismus könnte allerdings interessant sein, um neue Mittel für die Behandlung von Haarausfall zu finden. In einer britischen Studie wurden anagene Haarfollikel mit Cyclosporin A behandelt und die Effekte hinsichtlich der Genexpression untersucht [Hawkshaw NJ et al. PLoS Biol. 2018; 16: e2003705]. Die Forscher fanden mittels Microarray-Analyse heraus, dass SFRP1 („secreted frizzled related protein 1“) – ein Teil des Wnt-Signalwegs – in den dermalen Papillen der behandelten Zellen herunter reguliert ist und somit eine Zielstruktur von Cyclosporin A ist. Nach weiteren Analysen zeigte sich, dass SFRP1 die intrafollikuläre canonische Wnt/ $\beta$ -Catenin-Aktivität im Haarbulbus reguliert.

Um neue Therapiestrategien zu finden, wurde untersucht, ob ein anderer SFRP1-Inhibitor, WAY-316606, nach den gleichen Prinzipien wie Cyclosporin A funktioniert – und damit als potenzielles Mittel gegen Haarwachstum in Betracht zu ziehen ist. Tatsächlich führt die Inhibition von SFRP1 durch WAY-316606 zu einer verstärkten Haarschaftproduktion und einer vermehrten Keratinexpression. *Dr. Miriam Sonnet*

© bellakadife / stock.adobe.com



Feuer mit Feuer bekämpfen

## Chilischoten gegen neuropathischen Juckreiz

— Topisches Capsaicin, der aktive Inhaltsstoff der Chilischote, aktiviert selektiv die transienten Rezeptor-Potential-Kationenkanäle der Unterfamilie V (TRPV1), die in vielen Zelltypen, einschließlich Keratinozyten und nozizeptiven C-Nervenfasern exprimiert werden.

Frühere Studien konnten bereits belegen, dass eine wiederholte Anwendung von rezeptfreiem Capsaicin (0,025–0,1 %) epidermale Nervenfasern reversibel defunktionalisiert, wodurch die Schmerzweiterleitung inhibiert wird. Für die Behandlung peripherer neuropathischer Schmerzen bei Erwachsenen sowie postherpetischer Neuralgie ist die einmalige 30–60-minütige Anwendung eines potenteren Capsaicinpflasters (8%) bereits zugelassen.

Neben Schmerzempfinden wird auch Juckreiz hauptsächlich durch C-Nozizeptoren vermittelt. Möglich also, dass Capsaicin

**Obwohl eine der schärfsten Substanzen der Erde, hat das in der Chilifrucht enthaltene Capsaicin eine schmerz- und juckreizlindernde Wirkung.**

auch bei lokalisiertem neuropathischem Juckreiz wie brachioradialen Pruritus (BRP) und Notalgia paraesthetica verwendet werden kann. In einer aktuellen Studie wurde die juckreizlindernde Wirkung von 8%-igen Capsaicinpflastern bei 31 BRP-Patienten untersucht [Pereira MP et al. J Eur Acad Dermatol Venereol. 2018; 32: 1535–41]. Wie erwartet wurde bei den BRP-Patienten eine signifikante Reduktion der Juckreiz- und Schmerzintensität festgestellt.

Um das Sicherheitsprofil bei wiederholten Anwendungen abzuklären – insbesondere ob irreversible Nervenschäden verursacht werden könnten – müssen weitere Studien durchgeführt werden. Daten neuropathischer Schmerzpatienten weisen jedoch bereits darauf hin, dass Capsaicin wahrscheinlich als risikoarm eingestuft und zukünftig gegen Juckreiz verschrieben werden kann. *Marie Fahrendahl*